

Prokop von Cäsarea: Gotenkrieg. Zweites Buch

Fassung vom 22.01.2026

Nach aktuellerer Fassung auf der Seite [Buch und Film: Spätantike](#) suchen

Das Werk in **Frakturschrift** ist in Übersetzung des 19. Jhs. kostenlos im Internet bei Google Books oder Internet Archive erhältlich. Titel:

Des Prokopius von Cäsarea Geschichte seiner Zeit. Dritter Band, enthaltend
Gothische Denkwürdigkeiten in vier Büchern

Übersetzt und mit Erläuterungen versehen von

Dr. Pet. Friedr. Kanngießer

Greifswald, 1829

Gedruckte Ausgaben sind teuer, es lohnt die Stadtbibliothek (Fernleihe) zu konsultieren.

Meiner Meinung nach besonders interessante Teile in roter Farbe.

Gelb unterlegt: Städte | **Grau unterlegt:** Jahreszahlen

1. Kapitel

Die Römer kämpfen fortan in kleinen Rotten. Bessas und Constantinus zeichnen sich hierbei aus. Bei einem Ausfall des Peranius stürzt ein Römer in eine Grube, und den folgenden Tag ein Gote, welche sich beide vertragen und retten. Chorsamantis furchtbare Entschlossenheit gegen die Goten. Er wird von ihnen am Fuß verwundet und will dafür Genugtuung nehmen. Im Rausche bietet er den Goten Trotz und wird zusammengehauen.

2. Kapitel

Die Ankunft des Euthalius gegen Ende des Juni 537 mit der Löhnung des Heeres in Terracina und dessen Reise nach Rom nötigt Belisar, das Gotenheer mit einer Schlacht zu bedrohen. Das Scheingefecht wird aber doch ernsthaft, Kutilas und Arces ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Valerianus und Martinus besonders sind auf dem neronischen Feld in große Gefahr verwickelt. Buchas befreit sie, wird aber selbst tödlich verwundet.

3. Kapitel

Beschreibung der wachsenden Not innerhalb der Stadt vom Frühjahr bis zum Herbst 537. Obgleich den Soldaten nicht das Getreide fehlt, so nehmen doch unter den Einwohnern Hungersnot und Krankheiten überhand. Die Goten hemmen durch einen befestigten Posten bei den Wasserleitungen alle Zufuhr.

Während das Korn noch auf den Stängeln steht, holen nachts beherzte Reiter die Ähren von den Feldern, allein im Herbst und Winter bleiben bloß Kräuter zur Nahrung übrig. Die von Hunger gequälte Menge verlangt endlich von Belisar die Erlaubnis, selbst mit den Waffen gegen die Goten auszuziehen. Dieser weist sie mit Ernst zurück und erfüllt ihre Einbildungskraft mit einer unermesslichen und nahen Hilfe.

4. Kapitel

Prokop wird im Herbst 537 nach Neapel geschickt, um Mannschaft und Getreide nach Rom zu schaffen, worin er von Antonina, welche auch dort bald eintrifft, unterstützt wird. Belisar sucht nun auch den Goten die Lebensmittel abzuschneiden, sendet daher Martinus und Trajanus mit 1000 Reitern nach Terracina, Magnus und Sinthues mit 500 Mann nach Tibur, die den Goten so großen Abbruch tun, dass Hunger und Seuchen sich auch bei ihnen einstellen. Auch die Hunnen vor der Stadt am Tiber, bei der Kirche des Apostels Paulus gelagert, werden den Goten beschwerlich, müssen aber wegen einreißender Krankheit in die Stadt zurückkehren. Der Vesuv wird unruhig. Bemerkungen über denselben.

5. Kapitel

Es kommen im Spätherbst 537 unter Johannes 5100 Mann Verstärkung in Unteritalien an. Belisar will ihren Einmarsch sicherstellen und beschäftigt die Goten. Er lässt das flaminische Tor öffnen und dringt von hier aus dem Feinde, welchen Trajan und Diogenes haben heranlocken müssen, in den Rücken, und es wird ihm ein großer Verlust beigebracht. Mundilas bemächtigt sich zwar eines Engpasses und dringt zu dem nächsten feindlichen Lager, kann es aber nicht erobern. Dem Trajan wird eine Pfeilspitze ins Gesicht geschossen, welche erst im fünften Jahre sichtbar wird.

6. Kapitel

Die Goten verlieren den Mut, denken an einen Rückzug und auf Frieden. Sie schicken drei Gesandte an Belisar. Protokoll über ihre Unterredung mit demselben. Das Ergebnis der Verhandlungen ist die Verabredung eines Waffenstillstands. Gute Gotenrede bzgl. der Berechtigung des Krieges. Rechtsstandpunkt Justinians.

7. Kapitel

Flotte und Heer kommen gegen Ende Dezember 537 in Ostia an und werden von Belisar willkommen geheißen. Der Mundvorrat wird auf Barken nach Rom geschafft, ohne dass die Goten ein Hindernis in den Weg legen, und die Verstärkung zieht ein. Der Waffenstillstand wird auf drei Monate geschlossen, Geiseln gegeben und Gesandte nach Byzanz abgeschickt. Ildiger kommt aus Afrika mit einer starken Schar Reiter an. Die Goten verlassen des Hungers wegen Portus, Centumcellae und Albanum, welche Orte die Römer besetzen und nach und nach die Goten rings einschließen. Die Goten, unruhig geworden, fordern die drei Orte zurück, und da ihnen dies abgeschlagen wird, entsteht Misstrauen. Belisar entsendet Johannes mit 2000 Reitern nach Picenum, um, sobald die Goten den Waffenstillstand brechen würden, dort furchtbar zu hausen. Deputierte

von Mailand mit dem Bischof Datius an ihrer Spitze bitten um Beistand, der Ihnen auch von Belisar versprochen wird.

8. Kapitel

Dolchgeschichte des Konstantinus. Dieser lässt in Spoleto einem geflüchteten Römer, Präsidius, zwei Jagddolche abnehmen, und weigert sich, nach Jahr und Tag sie wieder herauszugeben, als Präsidius den Belisar nach abgeschlossenem Waffenstillstand darum angeht. Präsidius macht endlich die Sache öffentlich und erhält das öffentliche Versprechen, dass er sein Eigentum zurückhaben solle. Konstantinus, vor Belisar und die versammelten Befehlshaber gerufen, erklärt gerade heraus, dass er in diesem Stücke dem Belisar keinen Gehorsam leisten wolle. Als Belisar darauf seine Adjutanten ruft, will Konstantinos ihn erstechen. Konstantinos wird entwaffnet und in einem anderen Zimmer auf Befehl des Belisar nicht lange nachher getötet.

9. Kapitel

Die Goten fangen an, wieder feindselig zu verfahren. Sie suchen durch eine Wasserleitung einzudringen, was fehlschlägt. Sie wollen die pincianische Pforte zur Mittagszeit überfallen, werden aber durch Ildiger angegriffen und durch die herbeilaufende Besatzung geschreckt. Sie suchen einen römischen Wachtposten zu berauschen und auf der Tiberseite die Stadt zu überfallen, der Plan wird aber verraten und vereitelt.

10. Kapitel

Johannes verbreitet auf Befehl des Belisar Schrecken in Picenum, schlägt Ulitheus, lässt Auximum und Urbinum im Rücken und nimmt Rimini ein. Matasuntha verhandelt sogar mit ihm wegen Übergabe der Stadt Ravenna und einer Heirat. **Die Gefahr, welche Ravenna bedroht, bewegt die Goten, die Belagerung Roms nach einem Jahr und neun Tagen am 23. März 538 aufzuheben.** Bei ihrem Rückzug über die Brücke werden sie von Belisar angegriffen und erleiden einen ansehnlichen Verlust.

11. Kapitel

Witigis wirft in die haltbaren Plätze von Tusciem und Picenum Besatzungen und eilt nach Rimini. Belisar sendet dagegen Ildiger und Martinus in Eilmarschen voraus, um Fußvolk aus Ancona nach Rimini zu bringen und sämtliche Reiterei und Johannes von da herauszuziehen, um sie mit dem Heere zu vereinigen. Auf dem Marsch nehmen Ildiger und Martinus den Bergpass Petra Pertuss ein, führen Fußvolk nach Rimini, können aber Johannes nicht bewegen, den Ort zu verlassen. Sie nehmen daher bloß die Garden des Belisar mit und kehren zurück. Im März und in der ersten Hälfte des April 538.

12. Kapitel

Witigis schließt Rimini ein und versucht durch einen beweglichen Turm die Mauer einzunehmen. Bevor dieser Turm vorgeschoben ist, bricht die Nacht ein, welche Johannes benutzt, durch die Isaurer einen Graben vor der Mauer ziehen zu lassen. Gleichwohl lässt Witigis den Turm am folgenden Tag vorrücken, weil er aber nicht bis an die Mauer vorgerückt werden kann, ziehen ihn die Goten zurück.

Johannes ermuntert seine Leute zum Kampf, um den Turm dem Feind zu entreißen, was ihm jedoch nicht gelingt. Weil die Goten aber viel Volk eingebüßt haben, beschließen sie, Rimini auszuhungern und sich des Kampfes zu enthalten. Belisar schickt 1000 Mann unter Mundilas den Mailändern zu Hilfe. Dieser geht über den Po, schlägt die Goten bei **Pavia**, besetzt **Mailand**, **Bergamo**, **Como**, **Novara** und andere Plätze, wird aber, bevor er Lebensmittel zusammengebracht hat, von den Goten unter Uraias und 10.000 Burgundern eingeschlossen. In der ersten Hälfte des April 538.

13. Kapitel

Belisar rückt erst gegen Ende des Juni 538 aus **Rom** und unterwirft **Todi** und **Chiusi**. Während dieser Zeit lässt Witiges durch Wakimus **Ancona** angreifen, welches durch die unkluge Herzhaftigkeit des Befehlshaber Konon beinahe verloren gegangen wäre. Ulimun und Bulgudu retten es. Belisar hat die Nachricht, dass der kaiserliche Schatzmeister **Narses** mit einem Heere von 7000 Mann in Picenum angekommen sei. 2000 Heruler sind darunter.

14. Kapitel

Nachrichten über die Heruler. Ihre ehemaligen Religionsbegriffe und Gebräuche, zum Beispiel alte und kranke Verwandte zu töten. Sie machen sich zum herrschenden Volke jenseits der Donau und zwingen die Langobarden, ihnen Tribut zu zahlen. Eine dreijährige Waffenruhe nach dem Jahre 491 ist ihnen unerträglich. Sie greifen ohne Ursache die Langobarden an, werden aber geschlagen, verlassen ihre Sitze, ziehen erst in das von den Rugiern früher bewohnte Land und dann zu den Gepiden. Von diesen bald hernach misshandelt, ziehen sie in das römische Gebiet, werden gut aufgenommen, verüben bald Gewalttätigkeit und erleiden eine Niederlage. Der Überrest gelobt Bundesgenossenschaft und behält einen Stammeskönig. Justinian gibt Ihnen Ländereien in dem heutigen Serbien um Belgrad, lässt sie zum Christentum bekehren, ohne dass sie viel besser werden. Sie schlagen endlich ihren Stammeskönig Ocho tot, bereuen es auf der Stelle und entschließen sich, einen anderen aus Thule zu berufen.

15. Kapitel

Wie die Heruler, die in Thule wohnen, veranlasst wurden, dahin einzuwandern. Beschreibung der Insel und des 40tägigen Sonnenlichts und der 40-tägigen Dunkelheit. Großes Fest der guten Botschaft. Lebensart der Scythifinnen und Sitten der übrigen Thuliten, ihre Vielgötterei und Menschenopfer. Gauten. Die Abgesandten wählen einen König, der aber auf dem Weg stirbt, sie holen daher einen zweiten. Da hierüber lange Zeit vergeht, bitten Heruler in Illyrien den Kaiser, Ihnen einen König zu geben, der ihnen Suartuas sendet. Dieser hat kaum einige Tage die Regierung angetreten, als der in Thule erwähnte König Todasius ankommt, zu welchem alle Heruler übertreten, worauf Suartuas nach Byzanz zurückkehrt und Justinian Anstalt macht, ihn in seiner Regierung wieder einzusetzen.

16. Kapitel

Belisar vereinigt sich bei **Fermo** mit Narses und hält einen Kriegsrat, ob man, die Festung **Auximum** (**Osimo**) im Rücken lassend, **Rimini** und Johannes befreien solle. Narses stimmt einflussreich dafür, und ein Brief des Johannes entscheidet endlich für die Unternehmung. Belisar lässt 1000 Mann in einem Lager zum Niederhalt gegen Osimo zurück, sendet eine Heeresabteilung auf einer ansehnlichen Flotte ab, die zweite lässt er am Ufer vorrücken und führt selbst die dritte auf einem entfernten Wege nach Rimini.

17. Kapitel

Prokop sieht in Urbisalvia ein Gotenkind, das von einer Ziege gesäugt wird. Belisar wünscht, ein Treffen zu vermeiden und den Feind durch seine Bewegungen zu zwingen, nach **Ravenna** zu flüchten. Einige Goten, welche unter die Truppen des Belisar geraten und durch die Flucht entkommen sind, beschreiben die heranrückende Macht desselben dem Witiges als sehr groß, und dieser nimmt seine Richtung gegen ihn. In der nächsten Nacht erblickt er aber zahllose Wachfeuer aus dem Lager des Martinus, mit Tagesanbruch endlich die mächtige Flotte Ildigers. Sogleich fliehen die Goten nach Ravenna.

18. Kapitel

Ildigers Truppen dringen zuerst in das verlassene feindliche Lager ein. Johannes erklärt dem Belisar, dass er seine Rettung dem Narses zu verdanken habe. Johannes und Belisar sind seitdem geheime Feinde. Des Johannes Partei hetzt mit Erfolg Narses auf, sich dem Oberbefehl des Belisar zu entziehen. Da **Belisar** bald das widerstrebende Verhalten des **Narses** bemerkt, sucht er in einem Kriegsrat die Einheit herzustellen und zeigt, dass man die Hauptkräfte nach **Osimo** und **Mailand** richten müsse. Narses bestreitet ihn und will mit seinem Heer die Aemilia erobern. Belisar beruft sich auf die kaiserliche Vollmacht. Aber Narses gibt ihr eine andere Auslegung und versagt dem Belisar den Gehorsam.

19. Kapitel

Belisar sendet Peranius gegen **Orvieto** und lagert sich selbst mit dem ganzen Heer vor **Urbino**. Hier verlässt ihn **Narses** und trennt sich von ihm völlig. Dessen ungeachtet erobert Belisar diesen starken Platz, der sich wegen Versiegung des Wassers ergibt. Narses erstaunt und ärgert sich über das Glück des Belisar, bleibt in **Rimini** und schickt Johannes auf Eroberungen aus. Dieser erleidet großen Verlust vor **Cesena** und wird zurückgeschlagen, unterwirft aber dann die Provinz Aemilia.

20. Kapitel

Belisar stellt im Dezember 538 Aratius bei **Fermo** auf, um die Besatzung von **Osimo** zu beschränken, und geht selbst im **Januar 539** nach der Stadt **Orvieto**, deren Lage und Naturbefestigung beschrieben wird. Die Besatzung leidet Not, erträgt aber den Mangel mit Standhaftigkeit. Jammervoller Zustand des Landes, das wegen der Kriegsunruhen nicht bestellt worden ist. **Große Hungersnot in Emilia, Tuszien und Picenum, und Schilderung des Hungertodes.**

21. Kapitel

Belisar sendet im Januar 539 Martinus und Uliaris dem bedrängten Mailand zu Hilfe. Sie bleiben aber am Po stehen. Mundilas lässt sie durch Paulus zum schleunigen Vorgehen auffordern. Sie zögern aber noch immer, und endlich schreibt Martinus an Belisar, dass es nötig sei, Johannes und Justinus, die in der Nähe standen, gemeinschaftlich mit ihm vorrücken zu lassen. Belisar gibt dazu den Befehl, aber Johannes und Justinus erklären, dass sie nur von Narses Befehle annehmen. Belisar fordert dazu Narses auf, Johannes und Justinus schleunigst gegen Mailand zu senden. Narses erteilt zwar den Befehl, allein, **unterdessen ist die Not in Mailand auf das höchste gestiegen. Mundilas muss sich mit seinen Truppen ergeben und kann die Einwohner nicht retten, von denen 300.000 Männer als Opfer fallen und die Frauen zur Belohnung den Burgundern überlassen werden.** In der ersten Hälfte des April 539.

22. Kapitel

Belisar, auf seinem Zuge nach Picenum von dem Unglück Mailands unterrichtet, stattet dem Kaiser Bericht ab und dieser ruft Narses zurück. Die Heruler ziehen sich ebenfalls aus Italien zurück, überlassen jedoch danach eine Abteilung der Ihrigen dem Vitalius. Witigis ladet vergeblich die Langobarden zu seiner Hilfe ein, **schickt dann Gesandte zu Chosroes und wiegelt diesen gegen Justinian auf.** Der Kaiser, hierdurch beunruhigt, sendet die gotischen Botschafter zurück, verspricht, einen Frieden zu unterhandeln und **ruft Belisar zurück.** Belisar hält aber die gotischen Botschafter so lange zurück, bis Athanasius und Petrus auf freien Fuß gesetzt sind.

23. Kapitel

Belisar lässt Fiesole durch Cyprrianus und Justinus belagern und sendet Martinus und Johannes zur Beobachtung des Uraias an den Po, während er selbst mit 11.000 Mann vor Osimo rückt, in der letzten Hälfte des Aprils oder zu Anfang Mai 539. Lage dieser Festung. Belisar wird am Tage seiner Ankunft gegen Abend von der Besatzung angegriffen. Eine von der Festung abwesende Abteilung schleicht sich zum Teil des Nachts dahin zurück. Eine Bergwiese gibt beständig Veranlassung zu Gefechten. Die Römer leiden durch Hinterhalt einen Verlust. Prokop gibt ein Mittel an, diesen künftig zu verhüten, und Belisar bringt es zur Anwendung.

24. Kapitel

Die Besatzung gebraucht eine Kriegslist, um einige Leute mit einem Brief nach Ravenna zu senden. Witigis verspricht Hilfe. Furcht, dass ihm Johannes in den Rücken kommt, Mangel an Lebensmitteln und eine zu hohe Vorstellung von der Stärke des feindlichen Heeres halten ihn jedoch in Untätigkeit. Die Besatzung von Fiesole schlägt sich anfangs tapfer im offenen Felde, wird aber dann auf die Festung beschränkt und sendet, da sie Mangel leidet, ebenfalls an Witigis, um Hilfe zu bitten. Witigis lässt nun Uraias aus Ligurien gegen Johannes vorrücken. Uraias und Johannes bleiben sich gegenüber im Lager stehen. Im Sommer 539.

25. Kapitel

Die **Franken** wollen von der Schwächung beider Teile Vorteile ziehen und brechen 100.000 Mann stark unter Theodobert in Italien ein, zeigen sich bis an den Po freundschaftlich und flößen bereits den Goten Hoffnung auf Beistand ein. Kaum haben sie aber die Pobrücke erreicht, so setzen sie die Goten durch Menschenopfer in Schrecken, fallen über Uraias her und jagen ihn nach **Ravenna**, sowie den geschlagenen Johannes nach Tuszien. Mangel an ordentlichen Lebensmitteln und einreißende Krankheiten halten sie an den Po zurück. Belisar ermahnt und warnt Theodobert in einem Brief. Dieser wird durch seine Lage und die Unzufriedenheit der Franken bewogen, nach Gallien zurückzukehren. Während des Sommers 539.

26. Kapitel

Johannes rückt nach dem Abmarsch der Franken wieder in seine Stellung. Die Goten in **Osimo** gewinnen einen Römer Burcentius, zweimal einen Brief von da an Witigis und trostvolle Antwort von ihm zurückzubringen, wodurch die Hoffnung auf Entsatz bei den Belagerten unterhalten wird. Belisar lässt endlich einen Goten der Besatzung lebendig einfangen, welcher die Ursache des langen Widerstandes entdeckt und den römischen Briefträger verrät, der von seinen Kriegsgenossen verbrannt wird.

27. Kapitel

Belisar macht den Versuch, ein Wasserbehältnis nahe an der Festung durch Isaurer zerstören zu lassen, und kämpft von Morgen bis Mittag mit Verlust viele Menschen und mit persönlicher Gefahr, indem er nur durch Auffangen eines Pfeiles von einem Stabsoffizier gerettet wird, ohne seinen Zweck zu erreichen. Er lässt jedoch das Wasser untrinkbar machen. Die Besatzung von **Fiesole** ergibt sich und er kommt vor **Osimo** mit Cyprianus an. Nach langem Sträuben ergibt sich die Besatzung von Osimo unter der Bedingung, dass sie die Hälfte ihrer Schätze den römischen Soldaten abgibt und sich dem Kaiser unterwirft.

28. Kapitel

Nach der Übergabe von **Osimo**, etwa im Januar 540, beabsichtigt Belisar, **Ravenna** einzuschließen. Magnus muss das rechte, Vitalius das linke Po- Ufer besetzen, und viele Fahrzeuge mit Proviant fallen in ihre Hände. **Die Franken bieten durch eine Gesandtschaft den Goten ihre Hilfe unter der Bedingung an, die Herrschaft Italiens mit Ihnen zu teilen.** Belisar schickt Gesandte an Witigis, um ihn zu bestimmen, den Antrag der Franken zu verwerfen, was auch geschieht. **Unterhandlungen zwischen Witigis und Belisar** werden angefangen. Dessen ungeachtet wird die Sperrung der Zufuhr streng fortgesetzt und die Magazine in Ravenna selbst werden verräterisch in Brand gesteckt. Thomas wird abgeschickt, um die Goten an den cottischen Alpen in Pflicht zu nehmen. Ihr Oberbefehlshaber Sisigis tritt sogleich zur kaiserlichen Partei über. Uraias eilt herbei, um den Abfall zu bestrafen, allein Johannes und Martinus kommen dem Thomas und Sigisis zu Hilfe und versetzen Uraias in Ohnmacht.

29. Kapitel

Die kaiserlichen Gesandten bringen den Friedensvorschlag, dass Witigis die Hälfte des Schatzes und Italien bis an den Po abtreten solle. Witigis nimmt an. Belisar weigert sich zu unterzeichnen, und da die Generale murren, versammelt er sie, um sie für seine Hoffnungen zu gewinnen. Allein, sie erklären sich gegen die Fortsetzung des Krieges. Der Staatsrat der Goten beschließt aber, die königliche Würde im Geheimen dem Belisar anzubieten. Witigis selbst billigt, und Belisar nimmt den Schein an, als wolle er die Krone annehmen. Die zum zweiten Mal versammelten Generale billigen es, Witigis gefangen zu nehmen, wenn das möglich sei. Belisar schwört jetzt den Goten Sicherheit ihres Lebens und ihre Güter zu und gibt die Hoffnung, dass er in Ravenna die königliche Würde annehmen werde, rückt in Ravenna ein, während eine Flotte mit Lebensmitteln in dem dortigen Hafen landet, schickt die Goten auf ihre Güter und nimmt Witigis gefangen. Die Befehlshaber aller noch nicht eroberten Plätze huldigen ihm persönlich, nur Ildibad von Verona gibt sich nicht in seine Gewalt.

30. Kapitel

Belisar wird verleumdet und zurückgerufen. Die Goten auf der linken Seite des Po, von der Abreise des Belisar vergewissert, bieten zu Pavia dem Uraias die königliche Gewalt an. Dieser lehnt sie ab und schlägt Ildebad vor. Dieser nimmt den Purpur zwar an, lässt aber noch einmal Belisar ermuntern, die königliche Würde anzunehmen, mit dem beigefügten Versprechen, dass er sich ihm dann sogleich unterwerfen wolle. Allein, Belisar schlägt es ab und segelt nach Byzanz.

—— Ende des zweiten Buches ——